

Radikal modern

Vladimír Holan's frühe Lyrik

U. Sm. Einen «schwarzen Engel» nannte der tschechische Nobelpreisträger Jaroslav Seifert seinen Dichterkollegen Vladimír Holan (1905–1980) und bescheinigte ihm gleichzeitig, dass er in der Zwischenkriegszeit der bessere Lyriker war. Dieses Kompliment verdankte Holan seinem unbedingten Streben nach poetischer Strenge, seiner Kompromisslosigkeit gegenüber dem Zeitgeist und seiner genau dosierten Sprachgewalt. Zwar hatte Holan mit seinem Débutband «Schwärmerischer Fächer» von 1926 noch dem dominanten Poetismus literarischen Tribut gezollt, aber bereits zu Beginn der dreissiger Jahre erhielten Holans Gedichte eine ganz neue Tonalität, die an Mallarmé, Rilke und Valéry geschult war. Holans Selbsterfindung als Dichter war so radikal, dass er später seinen Erstling nur noch als «Schwachsinnigen Fächer» bezeichnete. Im Zentrum der Poetik stand nicht mehr das einzelne Wort mit seiner ihm genau zugewiesenen Bedeutung, sondern das Relationale, die Beziehung, das Verhältnis der Wörter zueinander.

Holan's Kombiniertelust ging so weit, dass er mit Zusammenstellungen wie «den Wald schweigen» oder «wohin bleicht das Wachen» experimentierte. Allerdings erkannte er bald, dass eine solch hermetische Kunstkonzeption im Zeichen des heraufziehenden Faschismus keine Zukunft mehr hatte. Im Gedichtband «Stein, kommst du . . .» (1937) finden sich bereits deutliche Stellungnahmen gegen die deutsche Barbarei in Hitlerdeutschland und Francos Putsch in Spanien.

Der Slawist Urs Heftrich hat Holan's schwierige frühe Lyrik in ein makelloes Deutsch übertragen und damit eine wichtige Vermittlungsarbeit geleistet: Viel zu lange hat sich Westeuropa in der Illusion gewiegt, dass radikal moderne Lyrik nur in den vertrauten Kulturzentren Paris, Berlin und London geschrieben worden sei. Die Schätze der osteuropäischen Literatur liegen offen zutage, sie müssen nur gehoben werden.

Vladimír Holan: Gesammelte Werke 1. Lyrik I: 1932–1937. Das Wehen. Der Bogen. Stein, kommst du . . . Herausgegeben von Urs Heftrich und Michael Špirit. Mutabene-Verlag, Köln 2005. 368 S., € 30.–.